

Bald auch sonntags Seife und Müsli kaufen

Lockerere Öffnungszeiten für SB-Läden in Sicht – Das freut Digital-Kaufmann Manuel Anger (21)

Von Johannes Geigenberger

Feichten. Manuel Anger ist gerade einmal im Grundschulalter, da weiß seine Mama schon, dass aus ihm mal ein Kaufmann wird: „Er hat es geliebt, zuhause Bücher zu spielen. Manuel hat die Strichcodes der Bücher abgescannt und genau Buch geführt, wer was ausgeliehen hat“, sagt Carola Anger. „Biep, biep, biep, so ging das den ganzen Nachmittag.“

Rund 15 Jahre später macht es wieder biep, biep, biep – und zwar in Manuel Angers eigenem Geschäft, dem „Dorfladen Feichten“ (Landkreis Altötting). Nun sind es andere Kinder, die mit einer Laserpistole den Strichcode von verschiedenen Waren abscannen – denn der Ende August vom 21-Jährigen eröffnete Supermarkt in einer ehemaligen Tankstelle ist ein Selbstbedienungsladen.

Solche Geschäfte ohne Personal sind in den vergangenen Jahren in ganz Bayern wie Pilze aus dem Boden geschossen. Sie gelten als Lösung dafür, dass es auf dem Land wieder Nahversorger gibt – also da, wo die Wege weit sind, sich gleichzeitig aber ein Vollsortiment-Markt mit Personal mangels Grundumsatz nicht lohnt.

Auch Feichten an der Alz mit seinen 1200 Einwohnern war lange ein solcher Ort. Wie froh viele Feichtner sind, dass sie nun wieder im Dorf einkaufen können, zeigt ein Besuch im Laden an einem ganz normalen Wochentag. Da sind Rentner ohne Auto, die sich freuen, nicht ins Nachbardorf zu müssen. Zwei Radler sind aus Neugier da und schlecken ein Eis. Eine Familie, die mittags einen Kaiserschmarrn zubereiten will, braucht noch Eier.

Gemeinde entscheidet über Öffnung am Sonntag

Gerade Kunden der letzteren Kategorie – also Menschen, die nur eine Kleinigkeit benötigen, weil sie zum Beispiel beim Großeinkauf etwas vergessen haben – nutzen den Laden besonders häufig. Aus Sicht Angers ist es deshalb nur sinnvoll, dass nun die bayerische Staatsregierung beim Ladenschluss umdenkt und den Einkauf im SB-Shop auch sonntags ermöglicht (siehe Kasten rechts). Wie berichtet, soll die Ausnahme für Läden unter 150 Quadratmetern gelten und umfasst damit auch den Feichtener Dorfladen mit rund 110 Quadratmetern. Wie lange konkret geöffnet werden darf, soll laut den Plänen der Staatsregierung die jeweilige Kommune entscheiden. Der Ge-



Mit der Laserpistole die Strichcodes der Backwaren im Dorfladen Feichten scannen, das können schon die Kleinsten: Hier Anna Huber mit ihrem Bruder Xaver und Mama Martina, im Hintergrund Magdalena und Ramona Aicher.

– Fotos: Johannes Geigenberger

setzgeber stellt die SB-Läden damit auf eine Stufe wie Hofläden, die schon bisher sonntags geöffnet sein durften.

Manuel Anger ist guter Dinge, dass die Gemeinde Feichten die Regelung großzügig auslegt. „Denn der Gemeinde hat das Projekt von Anfang an gut gefallen“, sagt der 21-Jährige während eines Rundgangs durch die Regalreihen. Auf den ersten Blick unterscheidet die Präsentation der Waren und die Vielfalt an Artikeln den Laden in nichts von einem herkömmlichen Supermarkt.

Auffällig ist allerdings, dass viele Produkte aus der Region kommen – Gemüse aus den Gewächshäusern, die sich nur wenige Kilometer entfernt befinden, Honig von heimischen Imkern und Molkereiprodukte aus dem Berchtesgadener Land. Ein Automat bietet das Bier der örtlichen Brauerei an – allerdings nur, wenn man sich als alt genug ausweisen kann. Sogar frische Backwaren eines heimischen Bäckers gibt es jeden Tag. „Das war uns natürlich wichtig, dass es in einem Dorfladen auch wirklich regionale Produkte gibt“, sagt Manuel Anger.

Immer wieder bleibt der 21-Jährige – schwarzes Poloshirt, gewinnendes Lächeln – stehen und nimmt sich Zeit für die Kunden, um sich ihre Fragen anzuhören



„Täglich geöffnet“ steht bereits jetzt am Dorfladen von Manuel Anger in Feichten an der Alz. Das stimmt aber erst nach einer Änderung des Ladenschluss-Gesetzes – noch ist sonntags zu.

und zu erklären, wie das eigentlich läuft mit dem selbständigen Einkaufen und Bezahlen.

Ungewöhnlich: Auch Barzahlung ist möglich

Schritt 1: Man verschafft sich mit einer EC-Karte Eintritt in den Laden, der von 5 bis 23 Uhr geöffnet hat. Einmal im Laden wählt man – Schritt 2 – wie in einem herkömmlichen Supermarkt seine Waren aus. Und bezahlt sie – Schritt 3 – an einer der beiden Selbstbedienungskassen, die fast selbstklärend sind: Per Laserpistole scannt der Kunde die Barcodes der Produkte, bezahlt wird

dann per Karte oder – eher ungewöhnlich für einen SB-Laden – auch in bar. „Bewusst haben wir uns entschieden, auch Barzahlung anzubieten, weil das gerade älteren Menschen einfach lieber ist“, erklärt Manuel Anger. Andere SB-Läden hingegen lassen nur Kartenzahlung zu – denn wie das mit dem Wechselgeld lösen, wenn kein Personal anwesend ist? Der 21-Jährige fand eine pragmatische Lösung: „Wer das Geld nicht passend hat, schmeißt den Betrag aufgerundet in einen Kassenschlitz, und was zu viel bezahlt wurde, geht an einen wohltätigen Zweck.“

Logisch: Das setzt natürlich ein hohes Maß an Vertrauen voraus –

denn wer sagt, dass nicht auch mal jemand mit Absicht zu wenig einwirft? Mehr noch als auf die acht Kameras an der Decke setzt Manuel Anger hier auf die soziale Kontrolle im Dorf – auch wenn klar ist: Ganz ohne Überwachung geht es nicht. In Echtzeit kann Manuel Anger auf seinem Handy auf die Bilder im Geschäft zugreifen und – wenn ihm von unterwegs etwas auffallen würde – sogar Durchsagen machen.

Derzeit ist er ohnehin noch viel persönlich im Geschäft – Einfach, um Ängste abzubauen und Kinderkrankheiten zu beseitigen. Man fragt sich, wie er dafür die Zeit findet – denn das Betreiben des Dorfladens ist nur einer von mehreren Jobs, die Manuel Anger ausübt. Gleichzeitig macht der 21-Jährige auch noch eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration bei Bergader in Waging. Es ist bereits seine zweite Lehre: Zuvor hat er bereits eine Ausbildung zum Elektroniker mit Fachrichtung IT absolviert. Und hat dabei schon mit 18 ganz nebenbei auch noch einen Onlineshop für Kassensysteme aufgebaut, der bis heute sehr gut läuft. „Rund 100 Bestellungen wickle ich jeden Monat ab“, sagt der Jung-Unternehmer stolz.

Dorfladen-Betreiber war schon mit 18 Unternehmer

Manuel Anger ist also vom Fach, und trotzdem war der Lebensmittel-Einzelhandel für ihn Neuland. „Ganz bewusst sind wir deshalb rumgefahren und haben uns verschiedene andere Selbstbedienungsläden angeschaut“, sagt der 21-Jährige. Häufig mit dabei: Seine Eltern, die ihn bei seinem Vorhaben von Anfang an unterstützt hätten – auch finanziell, denn alleine der Warenwert beläuft sich auf mehrere Zehntausend Euro.

Bei vielen anderen Posten haben man aber sparen können – weil viele Freunde Manuel Angers beim Ausbau tatkräftig mitgeholfen haben. Die Tür mit Zugangssystem wiederum hat die Gemeinde als Eigner der Tankstelle bezahlt. Einige andere Einrichtungsgegenstände waren echte Schnäppchen – zum Beispiel ein Kaffeevollautomat, der ebenfalls bereitsteht und nebst Sitz-ecke zu einem Plausch einlädt. Manuel Anger: „Wir wollen keine Konkurrenz zum Wirtshaus oder zu einem Café sein, aber es wäre doch schön, wenn der Laden wirklich ein sozialer Treffpunkt wird.“

Das ist das Geschäft schon jetzt. Während Manuel Anger seinen Laden vorstellt, geht pausenlos die Schiebetür auf und neue Kunden kommen herein. „Biep, biep, biep“ – die Feichtner haben ihren Laden lieb.